

didaktisch durchdachten Ausstattung gehören außerdem Schwarz-Weiß-Abbildungen, eine Zeit- und Stammtafel sowie ein Verzeichnis ausgewählter Quellen und Literatur. Auf einen Anmerkungsapparat wird verzichtet.

Caritas Pirckheimer ist als außergewöhnlich gebildete Humanistin bekannt, anerkannt von den bedeutendsten Humanisten ihrer Zeit; zugleich aber war sie eine unbeugsame Streiterin für ihre klösterliche Lebensentscheidung, für ihren Konvent und für ihren katholischen Glauben, als sie, 1503 zur Äbtissin des renommierten Konvents gewählt, mit der reformatorischen Klosterpolitik des Nürnberger Rates konfrontiert wurde. Ihrem Einsatz und der Vermittlung Melanchthons war es zu verdanken, dass St. Klara »nur« zum Aussterbekloster wurde, das erst nach dem Tod der letzten Nonne 1596 aufgehoben wurde. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, wenn ihre Geschichte in die jeweiligen konfessionellen Narrative eingefügt wurde und ihre Darstellung bis ins 20. Jahrhundert hinein zwischen unbelehrbarer Reformationsverweigerin und heldenmütiger Heiliger schwankte. Die Geschichte ihrer Vereinnahmung ist dabei keineswegs ans Ende gekommen: Im 500. Gedenkjahr der Reformation steht sie im Zeichen der »freundlichen Übernahme«, wenn das »Weißburger Tagblatt« am 31.1.2017 Caritas kurzerhand zur »Reformatrice in Nürnberg« erklärte, die »mehr Selbstbestimmung der in evangelischen Klöstern lebenden Nonnen [!] forderte«.

Anne Bezzels Auseinandersetzung mit Caritas Pirckheimer ist demgegenüber aufgrund ihrer konfessionellen Sensibilität und vor allem wegen ihres besonders ausgeprägten Alteritätsbewusstseins zu würdigen. Selbst das der Äbtissin 1503 von den männlichen Franziskaneroberen auferlegte Verbot, lateinisch zu korrespondieren, versucht die Autorin aus der Zeit und aus geistlichen Motiven heraus plausibel zu machen. Dabei ist es eine nicht immer leichte Gratwanderung, die Distanz zur »Heldin« des eigenen Buches zu wahren. So mögen der verbindliche Ton, den Caritas in ihrer Auseinandersetzung mit dem Rat der Stadt anspricht, und die reformatorischen Codes (biblisches Wort, Christus allein, Gnade statt Werke usw.), derer sie sich bedient, weniger einem friedfertigen Naturrell bzw. einer konfessionsverbindenden humanistischen Theologie geschuldet, sondern angesichts der Bedrohungslage Teil ihrer rhetorischen Verteidigungsstrategie gewesen sein.

Worüber sich im Gegensatz dazu aber nicht streiten lässt: Ungeachtet ihrer Kürze ist Anne Bezzels Caritas-Biographie eine der besten Einführungen, die es derzeit über die Nürnbergerin zu lesen gibt, und sie vermittelt darüber hinaus auch eine lesenswerte altgläubige, weibliche Perspektive auf die Zeit der Reformation – nicht nur in Nürnberg.

*Dietmar Schiersner*

MICHAEL WELKER, MICHAEL BEINTKER, ALBERT DE LANGE (HRSG.): *Europa reformata. Reformationsstädte Europas und ihre Reformatoren*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2016. 503 S. mit zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-374-04119-0. Kart. € 29,90.

Eine Dokumentation von reformatorischen Städteprofilen und Reiseführer in eins, das sind die Ansprüche des Sammelbandes *Europa reformata. Reformationsstädte Europas und ihre Reformatoren*. Die erste Zielsetzung ist durchaus erreicht, die zweite nur bedingt.

Was die Städteprofile angeht, so ist die europaweite Orientierung des Bandes sehr zu begrüßen. Der Bogen reicht von Spanien über Zentraleuropa bis Estland und Finnland, von Schottland und England bis nach Rumänien. Bretten (Philipp Melanchthon) und Wittenberg (Martin Luther) sind bekannt, aber wie viele Leser kennen Renée de France und Olympia Morata aus Ferrara und Dr. Egidio aus Sevilla? Wegen der internationalen

Konzeption verwundert es nicht, dass der Band auch ins Englische und sogar ins Koreanische übersetzt wurde.

Da das Buch auf eine Initiative der Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen Europas (GEKE) zurückgeht, lässt es sich verstehen, dass es sich auf die »protestantische« Reformation konzentriert. Dennoch wird das Phänomen der Reformation hier sehr weit gefasst: nicht nur die lutherische und reformierte, sondern auch die radikale Reformation der Spiritualisten (Mühlhausen in Thüringen: Thomas Müntzer; Orlamünde: Andreas Karlstadt) und Täufer (Münster: Bernhard Rothmann, Jan Matthys und Jan van Leiden; Witmarsum: Menno Simons) wie auch der Humanismus (Basel: Erasmus von Rotterdam) und »vorreformatoren« Bewegungen wie die Waldenser (Lyon), Lollarden (Oxford) und Hussiten (Prag) werden behandelt. Die Herausgeber möchten »der Polyzentrik und der Vielschichtigkeit der tatsächlichen Entwicklung« gerecht werden, so Michael Beintker im Vorwort (S. 9).

Die einzelnen Artikel skizzieren für die jeweiligen Städte maßgebliche Entwicklungen und Protagonisten (auch: Protagonistinnen, wie die erwähnte Renée de France oder Katharina Zell aus Straßburg) der Reformation, dies auf etwa zehn Seiten. Dies verleiht dem Band ein hohes Maß an Einheitlichkeit. Die Beiträge sind von Experten verfasst worden. Für eine weiterführende Lektüre haben sie die wichtigste Forschungsliteratur aufgezeichnet. Die Einleitung des Buches hat den Mehrwert, dass es anhand von Einzelaspekten einen Querschnitt der Städteprofile vermittelt. Hier werden Voraussetzungen (Buchdruck und Bildung) sowie religiös-theologische, kulturelle (Bildung), mediale (Predigt, Disputationen) politische (die Rolle der politischen Akteure), lebenspraktische (Katechismen, Kirchenordnungen) und internationale Dimensionen der Reformation sachgerecht skizziert. Fotos und Illustrationen (u. a. Ausschnitte aus zeitgenössischen Städteplänen) verstärken den positiven Gesamteindruck des Buches.

Was die touristische Zielsetzung betrifft, so wird in einigen – leider nicht in allen – Artikeln (Kronstadt/Braşov, Memmingen, Neuenburg/Neuchâtel, Sevilla, Venedig) den Spuren der Reformation im heutigen Stadtbild nachgegangen. Am Ende aller Artikel finden sich die Websites der Touristenämter und der evangelischen Kirchen. Praktisch ist die im Vorder- und Rückendeckel abgedruckte Karte, wo Stationen und Protagonisten abgebildet sind. Um als Reiseführer dienen zu können, hätte man den Reisenden aber noch weitere Hilfsmittel an die Hand geben sollen. Möglichkeiten wären u. a. das Zusammenstellen von thematischen Routen entlang einiger Städte (z. B. zum Bauernkrieg, zur Reformation in den Hansestädten), Kurzangaben zu den Längen der Strecken zwischen den Städten, Listen der wichtigsten Stationen in den Städten gewesen. Ein Musterbeispiel dafür sind die Luther-Routen, welche die Deutsche Zentrale für Tourismus in einer Broschüre (*Luther 2017. 500 Jahre Reformation*), wie auch auf ihrer Website (<http://www.germany.travel/de/specials/luther/luther-routen/luther-routen.html>) zusammengestellt hat.

*Jan van de Kamp*

MARIANO DELGADO: Das Spanische Jahrhundert (1492–1659). Politik – Religion – Wirtschaft – Kultur (Geschichte kompakt). Darmstadt: WBG 2016. VII, 148 S. ISBN 978-3-534-23953-5. Kart. € 17,95.

Eine Überblicksdarstellung zu schreiben, die Studierende, Lehrende und historisch Interessierte gleichermaßen anspricht, ein bisschen klingt das nach der Quadratur des Kreises. Diesem Anspruch will die Reihe »Geschichte kompakt« der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft gerecht werden und dieser Herausforderung stellt sich der Au-